

Redebeitrag zum Konzept für mittelfristige Arbeit mit Flüchtlingen im Raum der EKHN im Rahmen der Herbstsynode 2015 (Drs. 65/15)

Sehr geehrter Herr Präses, Liebe Synodale

Auch wir begrüßen das Konzept für die mittelfristige Arbeit mit Flüchtlingen im Raum der EKHN als wichtigen Beitrag der EKHN zur Arbeit mit geflüchteten Menschen.

Damit stellt sich die EKHN den Herausforderungen mit einem wirkungsvollen und nachhaltigem Konzept.

Das Konzept konzentriert sich auf die spezifischen Aufgaben, die eine landeskirchliche Ebene haben muss: Steuerung, Beratung und Qualifizierung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in der Arbeit mit geflüchteten Menschen, unabhängige Flüchtlingsberatung, Asylverfahrensberatung und Unterstützung der Aktivitäten auf Dekanats- und Gemeindeebene.

Ich möchte gern noch auf ein paar konkrete Dinge hinweisen:

Die 0,5 Therapeutenstellen der psychosozialen Versorgung sind weniger als einen Tropfen auf den heißen Stein. Die Bearbeitung dieses Feldes verstehen wir als eine der größten Anforderungen in den nächsten Monaten und Jahren. Hier gibt es viel zu wenig speziell ausgebildetes Personal, denn es gilt ja, neben der Fachlichkeit auch eine spezifische Kenntnis und Verständnis der Kulturen mitzubringen. Wir brauchen hier nicht nur Geld und Stellen, sondern auch das ausgebildete Personal. Und das ist nicht nur eine Aufgabe von Kirche, sondern auch eine gesamtgesellschaftliche.

Auch möchte ich auf Punkt 6, auf den Bereich Unterbringung und Wohnen aufmerksam machen. Die Kirchengemeinden verfügen über viele Räume, um in vielfältiger Weise Möglichkeiten des Wohnens, der Geselligkeit, für Sprachkurse uvm zu bieten. Bitte öffnen Sie mehr noch als schon geschehen ihre Türen und geben Sie den geflüchteten Menschen einen Unterschlupf, auch wenn dadurch die gewohnte Chor- oder Gruppenstunde vielleicht nicht mehr so stattfinden kann wie gewohnt.

Die EJHN hat sich auf ihrer Vollversammlung vom 6.-8. November dieses Jahres ebenfalls mit der Thematik beschäftigt. In mehreren Schritten von einer Klärungsrunde über Plan- und Rollenspiele bis hin zur Benennung von Herausforderungen und deren Lösungsmöglichkeiten haben 120 Jugendliche und 30 Hauptamtliche eine Erklärung entwickelt. Es ist der Evangelischen Jugend ein Anliegen, das Thema nicht nur medial wahrzunehmen, sondern zu einem gelebten Teil der sich christlich verstehenden Jugendarbeit zu machen. Ergebnis dieses Prozesses ist ein differenziertes Papier, das sich mit vielen verschiedenen Aspekten befasst. Wir haben dieses Papier zu ihrer Information auf den Tischen verteilt.

Gerne würden wir unsere Ergebnisse auch in die evangelische Gesamtkonferenz Flucht und Migration, die im Konzept unter Punkt 7 beschrieben ist, einbringen.

Wir denken, dass es nicht 10 Jahre dauern wird, bis wir erneut über weitere Unterstützung für die geflüchteten Menschen nachdenken müssen. Wenn wir uns erinnern, worüber wir diesbezüglich noch in den vergangenen Tagungen gesprochen haben und wie schnell unsere Ideen von der Realität überrollt wurden..... Aber wir Jugenddelegierte sind stolz auf unsere Kirche, die sich nicht hinreißen lässt zu Abschottung oder Gleichgültigkeit, sondern es ernst nimmt, von der Willkommenskultur erste Schritte zur Willkommensstruktur zu gehen.